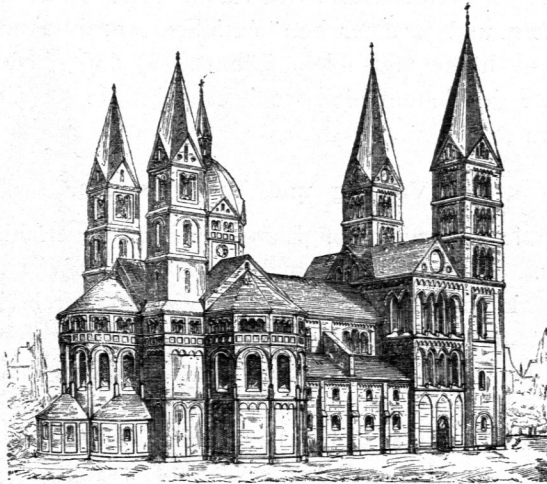


Während die Franzosen von der frühen Gotik ab für die Kreuzflügel fast ausschließlich die Rosenfenster verwenden — das bekannteste Beispiel dürfte das Querschiff der Pariser *Notre-Dame* (siehe die nebenstehende Tafel) sein — bürgert sich in Deutschland ein riesiges Langfenster ein. So zeigt es in Sandstein Zwettl (Fig. 177⁶⁶) und in Ziegeln der Dom von Stendal (Fig. 178⁶⁷).

Auch die Giebelausbildung unterscheidet sich in Deutschland und Frankreich wesentlich dadurch, daß die französischen Giebel fast immer von Ecktürmchen oder Fialen seitlich begleitet sind, während letztere den deutschen Giebeln fast immer fehlen. Die Füllung des Stendaler Giebels ist völlig aus dem Maßstab gefallen und wirkt sehr ungechickt. Die Giebel des benachbarten braunschweigischen Landes kränken fast sämtlich an ähnlichen unschönen Füllungen. Doch ist die Bekrönung des Giebels mit Staffeln und Zinnen hochmalerisch. Der Ziegelbau macht auch bei Kirchen von verzierten Füllungen und Flächen viel mehr Gebrauch als die Haufsteingotik.

Eine ähnliche Kreuzschifflösung zeigt die Kirche *St. Stephan* zu Tangermünde

Fig. 182.



Liebfrauenkirche zu Roermond.

(Fig. 179⁶⁸). Ihr Kreuzschiff stammt vom Jahre 1470; denn es ist dem Chor gleichalterig, in welchem sich folgende Inschrift erhalten hat: »Anno dni. MCCCCLXX feria quinta ante palmarum ad honorem dei inceptus est: chorus iste . . .«

Die Giebel der heiligen Grabkapelle an der Klosterkirche Heiligengrabe in der Mark (Fig. 180 u. 181⁶⁸) seien hier noch als schöne Beispiele für die Ausbildung reicher Backsteingiebel angegeschlossen. Auch sie entstammen ungefähr derselben Zeit, wie das Kreuzschiff von Tangermünde.

Die prunkvollsten Anlagen mit rundem Schluß der Kreuzarme sind *St. Maria im Kapitol* zu Köln (geweiht 1049), *Groß St. Martin* (geweiht 1171) und *St. Aposteln* (um 1199) ebendasselbst. Ein Beispiel mit vieleckigem Schluß ist die Liebfrauenkirche zu Roermond (Fig. 182); dieselbe hat den gleichen Werdegang durchgemacht, wie ihre rheinische Mitschwester, *St. Quirin* zu Neufs. Auch sie hat ihre Gewölbe erst nachträglich erhalten, und zwar zu frühgotischer Zeit zugleich mit einem neuen Westbau. Auch ihre romanischen Teile zerfallen ganz offensichtlich

94.
Runde
und vieleckige
Abchlüsse.

⁶⁸) Nach: ADLER, a. a. O.